



Medienmitteilung

Sperrfrist: 27.11.2009, 9:15

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Nr. 0350-0911-90

Menschen mit Behinderungen in der Schweiz 2007

Die Anzahl Menschen mit Behinderungen variiert stark je nach Definition der Behinderung

Neuchâtel, 27.11.2009 (BFS) – **Weniger als 1 Prozent der Bevölkerung können ohne Hilfe nicht gehen, während sich 26 Prozent bei Tätigkeiten des normalen Alltagsleben (etwas oder stark) eingeschränkt fühlen. Anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderungen, am 3. Dezember, wird das Bundesamt für Statistik (BFS) eine Porträt-Serie von Personen publizieren, die zuhause leben und die nach verschiedenen Definitionen als behindert gelten. Ältere Leute, aber auch Frauen, sind häufiger betroffen.**

Es gibt verschiedene Arten von Behinderungen, die Definition ist dabei entscheidend. Von der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung sind 5 bis 27 Prozent von einer Behinderung betroffen, je nachdem, ob Menschen mit einer Schädigung (Seh-, Hör-, Gehschwäche oder Kleinwuchs etc.), Menschen mit Beeinträchtigung der Aktivität (Essen, Körperpflege, Einkaufen etc.), Menschen mit Beeinträchtigung der Partizipation (einer Erwerbstätigkeit nachgehen, Freunde treffen, Abstimmen etc.), Menschen, die finanzielle Invaliditätsleistungen beziehen (Entschädigung für Hilflosigkeit, IV- oder andere Rente bzw. Versicherung), oder Menschen, die aufgrund eines Gesundheitsproblems Hilfe bedürfen, mitgezählt werden.

Schwere Behinderungen sind selten

Schwere Behinderungen sind selten: Weniger als 1 Prozent der Bevölkerung sind nicht in der Lage, ein Gespräch zu führen (auch mit Hörhilfe) und 3,7 Prozent können wegen gesundheitlicher Probleme keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Leichte Behinderungen kommen in der Regel häufiger vor und machen die Mehrheit der Behinderungen aus.

Frauen leben häufiger mit einer Behinderung...

Frauen leben häufiger mit einer Behinderung als Männer. Dieser Umstand kann bei der Mehrheit der Behinderungen und bei allen Altersklassen beobachtet werden.

...sie beziehen jedoch weniger Invalidenleistungen

Invalidität ist ein administrativer Begriff mit dem hauptsächlich Personen gemeint sind, die wegen gesundheitlicher Probleme nicht imstande sind, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Invalidenleistungen werden auch erbracht, wenn die unbezahlte Arbeit als Hausfrau oder als Hausmann nicht geleistet werden kann. Frauen beziehen trotzdem seltener Invalidenleistungen als Männer.

Mehr Behinderungen im Alter

Mit dem Alter nehmen die gesundheitlichen Probleme zu und so steigt auch die Anzahl Behinderungen: Weniger als jede zehnte junge erwachsene Person gilt gemäss den verschiedenen analysierten Definitionen als behindert. Im obersten Alterssegment ist es hingegen jede zweite Person. Diese Sachlage kann auch für die finanziellen Invaliditätsleistungen festgestellt werden. Ein grosser Teil davon wird jedoch nicht mehr ausbezahlt, sobald das gesetzliche Rentenalter erreicht wird.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

.....
Auskunft:

Pascale Gazareth, BFS, Sektion Gesundheit der Bevölkerung, Tel.: +41 32 71 36953

.....

Neuerscheinung:

Behinderung hat viele Gesichter - Definitionen und Statistiken zum Thema Menschen mit Behinderungen, Bestellnummer: 1085-0900-05. Preis: Fr. 6.-.

.....

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: info@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 20 - Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden. Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

.....

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

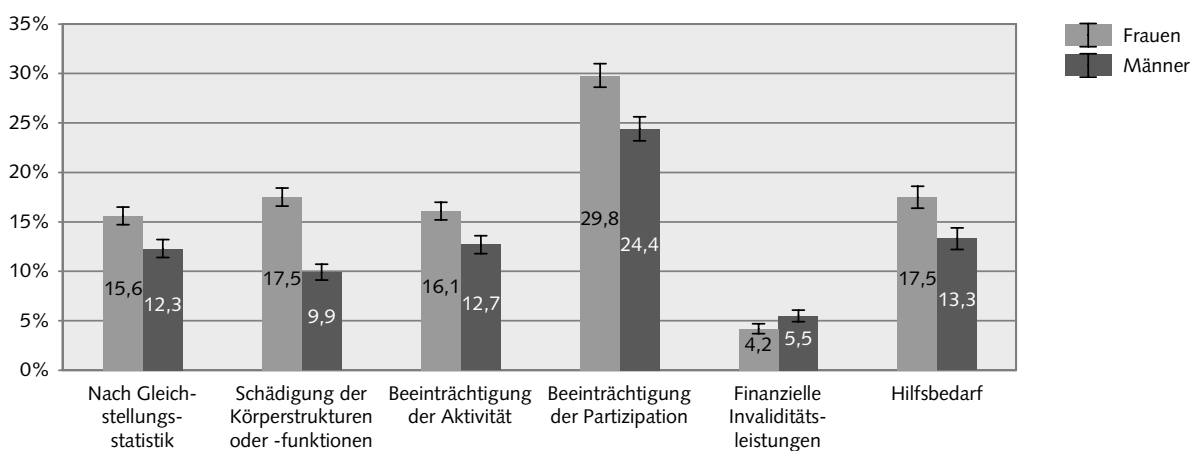
Statistische Grundlage

Die Ergebnisse stützen sich auf die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2007. Die SGB findet alle fünf Jahre statt. 2007 wurde sie zum vierten Mal durchgeführt. Aus einer repräsentativen Bruttostichprobe von rund 30'000 Privathaushalten (Personen, die in Institutionen leben, ausgenommen) wurde pro Haushalt eine Person ab 15 Jahren zufällig ausgewählt. Insgesamt beteiligten sich 18'760 Personen (Nettostichprobe), davon 10'336 Frauen und 8424 Männer.

Personen, die nach verschiedenen Definitionen als behindert betrachtet werden können, nach Geschlecht, 2007

G 1

In % der Frauen, resp. Männer der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, die in Privathaushalten leben



Statistik der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen: als behindert gelten Personen, die angeben, ein dauerhaftes Gesundheitsproblem zu haben und bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens (stark oder etwas) eingeschränkt zu sein

Quelle: SGB

© BFS

T1 Personen, die nach verschiedenen Definitionen als behindert betrachtet werden können, in 2007
(Auswahl von Indikatoren, die in der Publikation verfügbar sind)

| | Geschätzte Anzahl Personen | Anteil an der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten | Vertrauensintervall (mit 95% Wahrscheinlichkeit) |
|---|----------------------------|--|--|
| Schädigungen (Behinderung nach medizinischem Modell) | | | |
| Sehbehinderung (ein Buch oder eine Zeitung lesen) 1) | | | |
| Ja, aber mit starken Schwierigkeiten | 45 000 | 0,7 | ± 0,1 |
| Nein (gar nicht) | 31 000 | 0,5 | ± 0,1 |
| Gehbehinderung (ohne Hilfe gehen) 2) | | | |
| Mehr als einige Schritte, aber weniger als 200 Meter | 97 000 | 1,6 | ± 0,2 |
| Nur einige Schritte | 46 000 | 0,7 | ± 0,2 |
| Kann überhaupt nicht gehen | 28 000 | 0,5 | ± 0,1 |
| Beeinträchtigung der Aktivität (Behinderung im Sinn der Selbständigkeit in den Alltagsaktivitäten) | | | |
| Selbstständig baden oder duschen | | | |
| Ja, mit leichten Schwierigkeiten | 77 000 | 1,2 | ± 0,2 |
| Ja, aber mit starken Schwierigkeiten | 22 000 | 0,4 | ± 0,1 |
| Nein (gar nicht) | 43 000 | 0,7 | ± 0,2 |
| Selbstständig einkaufen | | | |
| Ja, mit leichten Schwierigkeiten | 100 000 | 1,6 | ± 0,2 |
| Ja, aber mit starken Schwierigkeiten | 37 000 | 0,6 | ± 0,1 |
| Nein (gar nicht) | 80 000 | 1,3 | ± 0,2 |
| Beeinträchtigung der Partizipation (Behinderung nach sozialem Modell) | | | |
| Beeinträchtigung bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens 3) | | | |
| Etwas eingeschränkt | 1 067 000 | 18,8 | ± 0,7 |
| Stark eingeschränkt | 409 000 | 7,2 | ± 0,5 |
| Beeinträchtigung im Erwerbsleben | | | |
| Teilzeitarbeit aus gesundheitlichen Gründen | 113 000 | 1,8 | ± 0,2 |
| Nicht erwerbstätig aus gesundheitlichen Gründen | 227 000 | 3,7 | ± 0,4 |
| Finanzielle Invaliditätsleistungen (Behinderung nach administrativem Modell) | | | |
| Invalidenrente (IV, Unfallversicherung, Militärversicherung, berufliche Vorsorge) | | | |
| Ja | 214 000 | 3,5 | ± 0,3 |
| Hilfslosenentschädigung (AHV, IV, Unfallversicherung, Militärversicherung) | | | |
| Ja | 58 000 | 0,9 | ± 0,2 |
| Hilfsbedarf (Behinderung im Sinn, dass Unterstützung für gewöhnlichen Aktivitäten benötigt wird) | | | |
| Organisierte Hilfeleistungen (SPITEX und andere) 4) | | | |
| Vorübergehend | 68 000 | 1,1 | ± 0,2 |
| Regelmässig | 87 000 | 1,4 | ± 0,2 |
| Informelle Hilfeleistungen 5) | | | |
| Ja, in den letzten 12 Monaten, aber nicht in den letzten 7 Tagen | 233 000 | 5,2 | ± 0,4 |
| Ja, in den letzten 12 Monaten und den letzten 7 Tagen | 131 000 | 2,9 | ± 0,3 |

1) Sehen Sie genug, um ein Buch oder eine Zeitung zu lesen? Mit Brille oder Kontaktlinsen, wenn Sie normalerweise solche tragen.

2) Wie weit können Sie alleine d.h. ohne Hilfe gehen, ohne dass Sie anhalten müssen und ohne dass Sie starke Beschwerden haben?

3) Wie sehr sind Sie zumindest während der letzten 6 Monate durch ein gesundheitliches Problem bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens eingeschränkt gewesen?

4) Haben Sie in den letzten 12 Monaten für sich selber einen SPITEX-Dienst gebraucht, d.h. eine Krankenschwester, eine Hauspflegerin, eine Haushalt- oder Betagtenhilfe oder den Mahlzeiten- oder Fahrdienst?

5) Haben Sie in den letzten 12 Monaten aus gesundheitlichen Gründen Hilfe von Verwandten, Bekannten oder Nachbarn bekommen, z.B. Hilfe wie Einkaufen, Pflege, Essen zubereiten oder bringen, usw.? Wenn Ja: Haben Sie - für sich selber - in den letzten 7 Tagen solche Hilfe bekommen?

Quelle: SGB.